

## **Willkommen zu unserem Gottesdienst!**

*Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.*

*Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:*

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

## **Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres – 07.11.2021**

### **Liturgische Eröffnung**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Mt 5,9) – so heißt es im Wochenspruch. Möge uns Gottes Wort und seine Nähe aufrichten und ermutigen, dem Frieden zu dienen.

### **Gebet**

Gott, auf dich hoffen wir.

Dein Schutz ist stärker als unsere Angst,  
dein Trost mächtiger als unser Kummer  
und deine Liebe umhüllt uns Tag für Tag.

Wir bitten dich, erinnere uns daran.

Dieser Tage ist so viel Dunkelheit um uns und auch in uns.

Wir gedenken der Opfer der Kriege, bekennen unsere Schuld  
und weinen um unsere Verstorbenen;  
wir schauen mit Sorge in die Welt, auf den Terror, die  
Machtkämpfe, die Gewalt.

Wir sehnen uns nach Frieden für die Welt, Frieden in unseren  
Herzen.

Ach Gott, nimm von uns das Dunkle, nimm von uns die Angst  
und die Sorgen.

– ein Moment der Stille –

Erhelle das Dunkle mit deinem strahlenden Wort des Friedens  
und der Liebe. Amen.

### **Psalm**

*(Wochenpsalm 85,9-14 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)*

Ich will hören, was Gott spricht;  
der HERR, er verkündet Frieden seinem Volk und seinen  
Getreuen, damit sie nicht wieder der Torheit verfallen.

Nahe ist denen seine Hilfe, die ihn fürchten,  
dass Herrlichkeit wohne in unserem Land.

Gnade und Treue finden zusammen,  
es küssen sich Gerechtigkeit und Friede.

Treue sprosst aus der Erde,  
und Gerechtigkeit schaut vom Himmel hernieder.

Der HERR gibt das Gute und unser Land seinen Ertrag.  
Gerechtigkeit geht vor ihm her und bestimmt den Weg seiner  
Schritte.

### **Lied**

*Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?*  
EG 379,1-4 Gott wohnt in einem Lichte

1) Gott wohnt in einem Lichte, dem keiner nahen kann. Von seinem Angesichte trennt uns der Sünde Bann. Unsterblich und gewaltig ist unser Gott allein, will König tausendfältig, Herr aller Herren sein.

2) Und doch bleibt er nicht ferne, ist jedem von uns nah. Ob er gleich Mond und Sterne und Sonnen werden sah, mag er dich doch nicht missen in der Geschöpfe Schar, will stündlich von dir wissen und zählt dir Tag und Jahr.

3) Auch deines Hauptes Haare sind wohl von ihm gezählt. Er bleibt der Wunderbare, dem kein Geringstes fehlt. Den keine Meere fassen und keiner Berge Grat, hat selbst sein Reich verlassen, ist dir als Mensch genaht.

4) Er macht die Völker bängen vor Welt- und Endgericht und

trägt nach dir Verlangen, lässt auch den Ärmsten nicht. Aus seinem Glanz und Lichte tritt er in deine Nacht: Und alles wird zunichte, was dir so bange macht.

### **Lesung Micha 4,1-4**

1 Und in fernen Tagen wird der Berg des Hauses des Herrn fest gegründet sein, der höchste Gipfel der Berge, und er wird sich erheben über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, 2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des Herrn, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns in seinen Wegen unterweise und wir auf seinen Pfaden gehen. Denn vom Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.

3 Und er wird für Recht sorgen zwischen vielen Völkern und mächtigen Nationen Recht sprechen, bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Sie werden das Schwert nicht erheben, keine Nation gegen eine andere, und das Kriegshandwerk werden sie nicht mehr lernen.

4 Und ein jeder wird unter seinem Weinstock sitzen und unter seinem Feigenbaum, und da wird keiner sein, der sie aufschreckt, denn der Mund des Herrn der Heerscharen hat gesprochen!

### **Heidelberger Katechismus**

*Heute lesen wir Frage und Antwort 123:*

Was bedeutet die zweite Bitte: „Dein Reich komme“?

Damit beten wir: Regiere uns durch dein Wort und deinen Geist, dass wir dir je länger, je mehr gehorchen. Erhalte und mehre deine Kirche und zerstöre die Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich gegen dich erhebt, und alle Machenschaften, die gegen dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollendung deines Reiches kommt, in dem du alles in allen sein wirst.

## **Glaubensbekenntnis**

*(Nederlandse Hervormde Kerk)*

Wir loben und preisen den Dreieinigen Gott,  
unsern Schöpfer, Versöhner und Erlöser,  
den Vater, Sohn und Heiligen Geist,  
dem es nach dem ewigen Vorsatz seines freien Erbarmens  
gefallen hat, eine Welt ins Dasein zu rufen und sie nicht an  
Teufel, Sünde und Tod preiszugeben, vielmehr aus sich selbst  
den Grund nahm, sie in ihrer Entfremdung von ihm mit sich zu  
versöhnen und zu seinem Reich neu zu schaffen.  
Er, unser König,  
der über uns, bei uns und in uns thront, wohnt und wirkt, um  
sein Reich aufzurichten,  
er ist unser einziger Trost im Leben und im Sterben,  
er ist die Freude unserer Gegenwart und die Hoffnung unserer  
Zukunft.

## **Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten**

„Reichweite Frieden“

– so lautet das Motto der diesjährigen Friedensdekade, die mit dem heutigen Sonntag beginnt.

Reichweite ist ein spannendes Wort. Steckt doch darin eine Überwindung von Strecke, von Entfernung. Frieden weiterreichen, weitertragen. Über Raum und Zeit hinweg am Frieden für alle Menschen mitwirken – Das ist ein Dauerauftrag, der uns leider auch schmerzlich unsere Grenzen vor Augen führt. Deshalb ist es tröstlich, dass das Wort „Reichweite“ noch eine göttliche Dimension, eine göttliche Botschaft beinhaltet. Wir werden erinnert: Gott wirkt durch, für und mit uns an einem Reich des Friedens. „Dein Reich komme“, so beten wir immer wieder im Unser Vater.

Mit dieser Bitte binden wir unsere Sehnsucht nach Frieden an Gott. Möge Gott Frieden ermöglichen in unseren Herzen, unserem Miteinander und in dieser Welt.

## Reichweite der Friedensbotschaft

Das biblische Wort, dass sich die Friedensdekadenbewegung vor 40 Jahren als Motto aussuchte und bis heute diese besonderen Friedenstage begleitet, stammt übrigens vom Propheten Micha. Wir haben eben die entsprechenden Verse gelesen. Ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie alte Worte über Raum und Zeit hinweg uns Menschen bewegen, berühren, ermutigen. Schwerter zu Pflugscharen!

Aber schauen wir doch noch mal etwas zurück: Wer war dieser Prophet, der dieses Gotteswort erstmals in die Welt hinein sprach?

Vor knapp 2800 Jahren hat er wohl gelebt. Zu dieser Zeit sieht Micha die Welt mit Gottes Augen. Er sieht all das Unrecht und den Schmerz. Er geht auf die Straße, klagt gegen soziale Ungerechtigkeit und religiöse Verderbtheit. Bestandsaufnahme – offenen Auges. Damit beginnt der Visionär. Seine Prophezeiungen beklagen insbesondere die gesellschaftlich schlechte Stellung der Kleinbauern und Bürger, die durch den Staat und seinen bürokratischen Apparat unterdrückt wurden, um dessen Unterhalt zu sichern. Eine unbequeme Botschaft. Ob sie gehört wird? (Um die Spannung zu lösen: Ja. Im Buch Jeremia wird bezeugt, dass Michas Worte gehört wurden und seine Botschaft zur Reform Hiskias beigetragen hat.)

Doch damit nicht genug. Micha weiß, dass da andere Zeiten kommen können und ganz andere kommen werden.

Mit Gottes Auge sieht er weiter. Sieht, was möglich ist. Das ist die Vision, die ihn antreibt: Frieden ist möglich! Alte Feindschaften werden geschlichtet. Es gibt zwar noch Unterschiede, auch Gegensätze zwischen den Völkern, doch führen sie nicht mehr zum Krieg. Zwischen den Völkern regiert „versöhnte Verschiedenheit“.

Welch eine Vision! Kein Wunder, dass die Reichweite dieser Friedensbotschaft auch Jahrtausende umfasst. Bis heute bewegen Michas Worte uns Menschen.

### Frieden ist möglich

Frieden ist möglich, wenn Bewegung in die Welt kommt. Micha hat diese künftige Bewegung schon vor Augen:

Sie geht vom Berg Zion in Jerusalem aus. Er wird wachsen. Er wird alle anderen Berge überragen. Das zieht dann alle Völker an. Zu ihm hin wollen sie. Die Menschen machen sich auf den Weg. Endlich hat der Streit ein Ende, der Streit, wer der Größte und Stärkste ist. „... von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ – und dann endlich hören die Völker Gottes Wort und Weisung.

Genau so beginnt der Friedensprozess. Gottes Wort und Weisung leitet uns Menschen dabei. Wir hören, verinnerlichen, leben endlich alle miteinander das Doppelgebot der Liebe. Keine Machtkämpfe mehr, keine Unterdrückung, keine Ungerechtigkeit. Gott wird schlichten und vermitteln. Das bringt die Wende. Denn wenn wir Menschen auf Gottes Richten, Schlichten und Vermitteln hören, dann geht es über in unsere Gedanken und Hände. Dann schmieden die Völker ihre Kriegswaffen um in Friedensgeräte. Aus Schwertern werden Pflugscharen. Aus Spießern werden Sicheln und Winzermesser. Und dann, dann herrscht endlich Friede. Krieg wird nicht einmal mehr gelernt. Abrüstung beginnt: Die wertvollen Rohstoffe, bisher für Waffen genutzt, dienen nun der landwirtschaftlichen Erzeugung. Der Pflug dient nun mit seiner Schärfe dazu, die Erde für die Körner aufzupflügen, damit Brot wachsen kann. Und das Winzermesser kultiviert den Feigenbaum und die Weinstöcke.

Und wir verstehen: Zum Frieden gehört eben auch, dass genug für alle da ist. Steht das Brot für die Grundbedürfnisse, so steht der Wein für die Lebensfreude, die Feier.

Was für eine Vision – Was für ein Sehnsuchtsbild! Jeder Mensch hat genug zum Leben und ist zufrieden und deshalb friedlich. Nichts schreckt einen mehr auf. Alle Gräben sind überwunden.

### Ein verwegenes Bild?

Ja! Einerseits wirkt es doch sehr fern, unrealistisch, einfach zu schön, um wahr zu sein.... Und deshalb lese ich auch immer noch nach gut 2800 Jahren diesen ersten Satzteil mit einem sehnsüchtigen Seufzen mit: „Und in fernen Tagen wird“. Ferne Tage, zu fern? Noch immer?

Ja. Oder vielmehr möchte ich sagen: Ja, aber. Denn zugleich leuchtet die Vision von den fernen Tagen schon in gegenwärtige Tage. Quasi von hinten leuchtet es schon heute rein. Wie die Kerze hinter einem Transparentpapier. In dunkle Zeiten strahlt Hoffnung hinein. Durch Gott versprochen, durch Micha verkündet, von uns weitergetragen in Wort und Tat.

Schauen wir doch nur mal auf das starke Bild Schwerter zu Pflugscharen – Vor 2800 Jahren bewegten diese Worte eine Veränderung. Nicht der allumfassende Friede, aber ein wichtiger Schritt dahin.

„Schwerter zu Pflugscharen“ - stark wirkte dieses biblische Bild auch in die Politik und Gesellschaft des 20. Jahrhundert hinein. Seit 1959 steht die Statue des Bildhauers Ewgenij Viktorowitsch Wutschetitsch als Geschenk der Sowjetunion vor dem Hauptgebäude der UNO in New York – als echtes Leitbild für die Völker und Nationen der Erde.

Und auf einem kleinen Stoffaufnäher, damals „Textiloberflächenveredelung“ genannt, wurde mit ihr 1980 zum ersten Mal von kirchlichen Friedensgruppen in der damaligen DDR zu einem zehntägigen Friedensgebet in den Novembertagen vor Buß- und Bettag eingeladen. Wie klein mag das damals gewirkt haben im grauen November des Jahres 1980. Doch auch diese Geschichte ging weiter. Die Menschen kamen mehr und mehr in Bewegung, die Vision kam in Bewegung, die Friedliche Revolution bewegte, die Mauer fiel, neues war möglich, Waffen wurden abgerüstet. Schwerter zu Pflugscharen.

### Dran bleiben, in Bewegung bleiben

Es tut gut, sich daran zu erinnern. Gerade weil wir immer noch himmelweit entfernt sind von den letzten Tagen, von denen Micha so bildhaft berichtet.

„Wir waren keine Helden. Wir hatten Angst, aber der Glaube war größer als die Angst“, hat der Leipziger Pfarrer Christian Führer mal in einem Interview gesagt.

Der Glaube, die Hoffnung war größer als die Angst, die Vision stärker als die Resignation. Und es hat sich etwas bewegt, Menschen haben sich davon bewegen lassen.

Das heißt: Wir können etwas bewegen auf dem Weg zum Frieden. Auch heute. Nutzen wir die das! Ja, nutzen wir doch die Reichweite! Und beten, erzählen, bewegen und lassen uns bewegen durch und mit unserem Gott des Friedens.

*(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).*

### **Fürbittengebet**

*(Vom 7.11. bis 17.11. findet die FriedensDekade statt. „Das Motto der diesjährigen Ökumenischen FriedensDekade lautet „Reichweite Frieden“. Seit über 40 Jahren sind Menschen für die Ökumenische FriedensDekade engagiert und fordern eine Umkehr zum Frieden.*

*[https://www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/Bittgottesdienst\\_2021.pdf](https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Bittgottesdienst_2021.pdf)*

*Die heutigen Fürbitten sind dem Materialheft zum Bittgottesdienst entnommen):*

Aus deinem Frieden leben wir, Gott.

Um Frieden in der Welt bitten wir.

So viele Orte fallen uns ein, an denen der Frieden nicht weit reicht: Nah, im eigenen Haus, in der Nachbarschaft. Und fern, in Afghanistan, Syrien, der Ukraine.

Für die Friedenstifterinnen und Friedensstifter bitten wir, die sich zwischen die Fronten wagen und landen im Ungewissen. Hartnäckig Frieden suchen. In Krisengebieten, in politischen Verhandlungen, vor Gericht und in der Schule. Reichweite

Frieden.

Das ist unsere Sehnsucht. Nähre sie jeden Tag neu. Mit Worten, die Versöhnung bringen. Mit Gesten, die heilen. Mit einem Augenblick der Ruhe mitten im Sturm.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

### **Unser Vater**

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte**

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

### **Lied**

*Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :*

421 Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

*Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.*